Einzelpreis 400 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000 000 „
Pro Woche . . . . 2 250 000 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 30000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 3 0,000 „
Eingesandts im lokalen Teil: 600000 „
Für Arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinserate 50% Zuschlag
Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 21. Lodz, Donnerstag, den 24. Januar 1924. 2. Jahrgang

Das Kabinett Macdonalds bei der Arbeit.

London, 23. Januar. Das neue Kabinett wurde heute vereidigt.

London, 23. Januar. (Pat.) Heute nachmittag hielt das Kabinett der Labour Party seine erste Sitzung ab. Macdonald erschien im Laufe des Tages im Auswärtigen Amt und übernahm die Amtsführung.

London, 23. Januar. (Pat.) Die Besetzung der noch verbliebenen Ministerposten wird in einigen Tagen erwartet.

London, 23. Januar. (Pat.) Reuter berichtet, daß sämtliche Parteien die neue Regierung im allgemeinen wohlwollend begrüßen. (Mit Ausnahme der Konservativen natürlich, die ja bekanntlich ihre Opposition bereits angekündigt haben. Die Schriftl.)

London, 23. Januar. (Pat.) Die Liberalen haben beschlossen, jegliche eine Sozialisierung der Staatsdomänen bezweckenden Pläne abzulehnen.

London, 23. Januar. (Pat.) Macdonald wird am 12. Februar im Unterhause seine Programmrede halten.

London, 23. Januar. (Pat.) Die englische Presse weist auf die Schnelligkeit hin, mit der es Macdonald gelungen ist, das neue Kabinett zu bilden, dessen personelle Zusammensetzung selbst in den Blättern der Opposition keine ungünstige Aufnahme gefunden habe.

Die Konservativen bereiten ein Mißtrauensvotum vor.

Berlin, 23. Januar. (Pat.) Laut Meldungen aus London beabsichtigt eine Gruppe von Abgeordneten der Konservativen gleich nach Eröffnung der Tagung des Parlaments nachstehenden Antrag einzubringen:

„Die Partei hat kein Vertrauen zur Regierung, die nicht einmal ein Drittel der englischen Wählerschaft vertritt. Da die neue Regierung eine sozialistische ist, wird sie nicht imstande sein, das Land entsprechend den Wünschen der Mehrheit der bürgerlichen Wähler zu verwalten."

Französische Pressestimmen über die Regierung Macdonalds.

Paris, 23. Januar. (Pat.) „Matin" führt bei der Besprechung der Uebernahme der englischen Regierung durch Macdonald u. a. aus: „Von morgen angefangen, wird England von einem Kabinett regiert werden, das — sich auf eine zufällige Mehrheit stützend — das Programm seiner Politik nicht wird in die Tat umsetzen können."

Paris, 23. Januar. (Pat.) „Temps" bringt seine Genugtuung anläßlich der Uebernahme der englischen Regierung durch Macdonald zum Ausdruck und spricht die Ueberzeugung aus, daß die englische Regierung mit der französischen zusammenarbeiten werde. (Vielleicht ist dies aber auch in großer Irrtum des „Temps." Die Schriftl.).

Die Berliner Presse über den Regierungswechsel.

Berlin, 23. Jan. (Pat.) Die hiesigen Blätter verbreiten sich in ausführlicher Weise über den Regierungswechsel in England, wobei sie eine gewisse Zurückhaltung in ihren Anschauungen bezüglich des Einflusses beobachten, den dieser Wechsel auf die englische Außenpolitik ausüben wird.

Der Eisenbahnerstreik in England.

London, 23. Januar. (Pat.) Ein Teil der streikenden Heizer und Lokomotivführer hat die Arbeit wieder aufgenommen, wohingegen die zum Eisenbahnerverbande Notingham und Hull gehörenden Lokomotivführer sich den Streikenden angeschlossen haben.

Arbeiterpartei und Arbeiterregierung in England.

Wir stehen vor einer historisch denkwürdigen Tatsache: vor dem in der Geschichte des Parlamentarismus in England noch nie verzeichneten Ereignis der Uebernahme der englischen Regierung durch die Arbeiterpartei. Damit ist dem Zweiparteiensystem, auf das England so stolz war, der Todesstoß versetzt worden. Eine dritte Partei ist in die politische Arena getreten, die bereits den zweiten Platz unter den nunmehr drei englischen Parteien einnimmt und die noch den Vorteil für sich hat, daß sie über junge, unverbrauchte Kraft verfügt, während die beiden alten Parteien, die Liberalen und Konservativen, sich in jahrhundertlangem Kampfe aufgezehrt haben.

Die Entstehung der Labour Party ist noch recht jungen Datums. 1893 gründete die Arbeiterschaft ihre erste, gegenüber den alten Parteien selbständige politische Organisation, die Independent Labour Party, die sich dann 1906 mit anderen gewerkschaftlichen und politischen Vereinen, darunter der Fabian Society und der British Socialist Party zu einer großen Verbandspartei, der Labour Party, zusammenfand. Infolge dieser Machtveränderungen waren die Liberalen von vornherein von der Unterstützung der Arbeiterpartei abhängig, und der Ausdruck dieser Abhängigkeit war die große neue Sozialgesetzgebung ihres Handels, später Finanzministers Lloyd George. Im Weltkriege lautete auch in England die Parteilosung auf „Burgfrieden". Er war nur eine weitere Stufe des Zerfalls der beiden alten Hauptparteien, die sich 1915 zur sog. Koalitionsregierung vereinigten. Ihrem Führer, Lloyd George, gelang es auch, den gemäßigteren Flügel der Arbeiter unter Führung Hendersons kriegswillig zu erhalten, diesen sogar mit seinen Genossen Barnes, Clynes und Roberts zum zeitweiligen Eintritt in das Kabinett zu bewegen, während die radikaleren Teile ihre Opposition nur noch steigerten. Bei den Wahlen 1918 erzielte die Labour Party auf Grund vorbeugender Wahlpraktiken der Koalitionsregierung nur 64 Vertreter. Seitdem ist ihr Einfluß gewaltig gestiegen. Bei den Wahlen im Jahre 1922 errang sie bereits 145 und bei den letzten sogar 192 Sitze.

Die Geschichte der Arbeiterpartei ist aufs engste mit dem Namen Ramsay Macdonald verknüpft. 1866 in dem schottischen Städtchen Lossiemouth geboren, besuchte er die Elementarschule und schlug sich dann recht und schlecht durchs Leben, bis ihm 1888 der liberale Abgeordnete Longli zu seinem Privatsekretär machte, welchen Posten er vier Jahre lang bekleidete und auf dem er sich auch seine ersten politischen Kenntnisse erwarb. Macdonald widmete sich dann dem Journalismus, war Mitarbeiter des nunmehr eingegangenen liberalen Blattes „Echo", kehrte aber dem Liberalismus ganz den Rücken und wandte sich dem Sozialismus zu. In die Independent Labour Party eingetreten, wurde er 1900 deren Parteisekretär, welche Stellung er auch nach der Verschmelzung zur Labour Party bis zum Jahre 1911 innebehielt. In diesem Jahre wurde Macdonald, der inzwischen seit 1906 Mitglied des Unterhauses war, von der Arbeiterpartei

Frankreich rüstet nach allen Seiten.

Gegen England und Rumänien.

London, 21. Januar. Die französische Regierung hat im besetzten Gebiet gegen alle englischen Einfuhren die Blockade verhängt. In England herrscht darüber große Erregung und die Londoner Blätter erklären: Frankreich hat mit dieser Maßnahme England den Wirtschaftskrieg erklärt.

London, 23. Januar. Nach dem „Manchester Guardian" sind die seit längerer Zeit im Gange befindlichen Verhandlungen zwischen einem französischen Syndykat und der rumänischen Regierung hinsichtlich rumänischer Petroleumkonzessionen gescheitert. Die Ursache liegt in einem plötzlichen Eingreifen der französischen Regierung, die umfangreiche Privilegien bei Ausbeutung der staatlichen rumänischen Petroleumquellen für sich verlangte. Die rumänische Regierung lehnte diese Forderung ab und erhielt daraufhin von Poincaré eine überaus scharfe Note, nach der Rumänien nicht mehr auf die Unterstützung Frankreichs in irgend einer Hinsicht rechnen dürfe, falls die französischen wirtschaftlichen Interessen in Rumänien noch weiterhin auf Schwierigkeiten stoßen sollten. Die Pariser Repressalien gegen den ungehorsamen Vasallen haben auch bereits in der Praxis begonnen: Das Finanzkomitee des Senats hat die Kredite für Polen und Südslawien glatt bewilligt, während der Kredit für Rumänien, obgleich am kleinsten, ohne Angabe von Gründen für unbestimmte Zeit zurückgestellt wurde.

Was Benesch in London erzählte.

Wien, 23 Januar. (Pat.) Einer Meldung der „Neuen Freien Presse" aus London zufolge, wurde die Unterredung zwischen Lord Curzon und Dr. Benesch in sehr kühlem Tone geführt. Der tschechische Außenminister versicherte, daß keinerlei Geheimvertrag zwischen der Tschechoslowakei und Frankreich abgeschlossen worden sei und daß im ganzen tschechisch-französischen Abkommen nicht eine einzige militärische Fragen betreffende Klausel enthalten sei. Was die Beziehungen zwischen dem Pariser und dem Prager Generalstab anlangt, so versicherte Dr. Benesch, daß das neue Abkommen keinerlei Veränderungen in der bisherigen Sachlage herbeiführen werde.

Die Arbeiten der Sachverständigen.

Rom, 23. Januar. (Pat.) Amtlich wird mitgeteilt, daß das erste Sachverständigenkomitee zur Stabilisierung der deutschen Valuta sich für die Gründung einer Emissionsbank ausgesprochen habe, die auf Gold gegründete Valuta herausgeben solle. Zu diesem Zwecke sollen alle Vorräte an Edelmetall und ausländischen Devisen, die sich noch in deutschem Besitz befinden und bisher nicht zu Wirtschaftszwecken ausgenützt wurden, gesammelt und durch ausländisches Kapital verstärkt werden. Das Komitee wird den deutschen Sanierungsplan endgültig am 30. d. M. in Berlin festlegen.

Paris, 23. Januar. (Pat.) Das zweite Sachverständigenkomitee hörte heute die Erklärungen des deutschen Unterstaatssekretärs Bergmann über die Abwanderung deutschen Kapitals nach dem Auslande, worauf man in eine Aussprache über diese Erklärungen eintrat.

Austritt Schwedens aus dem Völkerbund?

Berlin, 23. Januar (A. W.) In beiden schwedischen Kammern wurden Anträge eingebracht, die den Austritt Schwedens aus dem Völkerbund fordern. Die Anträge werden mit dem Fehlen eines Vollzugsorgans für die vom Völkerbund gefällten Schiedssprüche begründet.

Zu der Verschwörung gegen General v. Seeckt.

Berlin, 23. Januar. (Pat.) Die Untersuchung in Sachen der aufgedeckten Verschwörung gegen General v. Seeckt hat eine überraschende Wendung genommen. Gestern früh wurde der bekannte Führer des Alldeutschen Verbandes, Justizrat Graß, verhaftet. Die Festnahme erfolgte auf Grund belastenden Materials, das der Polizei in die Hände fiel.

Zamoyski in Wien.

Warschau, 21. Januar. Auf seiner Rückreise nach Warschau hat Außenminister Zamoyski in Wien Aufenthalt genommen, wo er mit Bundeskanzler Seipel und Außenminister Grünberger konferierte.

*

Gestern ist der Staatspräsident Wojciechowski aus Spala nach Warschau zurückgekehrt.

Kurs des Valorisierungsfranken:

für den 24. und 25. Januar 1,900,000 Mark,

Für Tabakwaren
bis zum 27. Januar einschließlich 1,900,000 M.

Für Eisenbahngebühren
bis zum 31. Januar 1,900,000 M.

Teurungszuwachs in der 1. Januarhälfte 88,34 Prozent.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,875,000 poln. Mark.
Das Kabinett Macdonald bei der Arbeit.
Frankreich rüstet nach allen Seiten.
Austritt Schwedens aus dem Völkerbund?
Lloyd George über Frankreich und die Ruhr-Gebiete.
Die Arbeiten des Sachverständigen.

zu ihrem Führer erwählt. 1914 trat er als Gegner des Krieges zugunsten Hendersons zurück und arbeitete für einen Verständigungsfrieden. Aber seine pazifistische Tätigkeit brachte es mit sich, daß er bei den Wahlen im Jahre 1918 durchfiel und erst 1922 wieder in das Unterhaus einzog. Macdonald wurde offizieller Führer der Opposition gegen die konservativen Kabinette Bonar Law und Baldwin, und hat nun nach der letzten Wahlniederlage der Konservativen die Regierungsbildung übernommen.

Von den Mitarbeitern, die sich Macdonald auserwählt hat, seien hier nur zwei der bedeutendsten erwähnt: der Lordkanzler Haldane und der Staatssekretär für innere Angelegenheiten Henderson. Richard Burdon Haldane wurde 1856 geboren, studierte in Göttingen, wo er ein Anhänger deutscher Philosophie (Uebersetzer Schopenhauers) und Unterrichtsverfassung wurde und später auch in England für eine Reform des Schulwesens nach deutschem Muster wirkte. Haldane zog 1885 als liberaler Abgeordneter in das Unterhaus ein, wurde 1905 Kriegsminister, 1912 Lordkanzler und 1914 wieder Kriegsminister. Doch bezichtigte ihn die öffentliche Meinung der Deutschfreundlichkeit und man ersetzte ihn durch Kitchener. Nach dem Kriege trat er mit anderen Intellektuellen der Labour Party bei.

Der oben mehrfach genannte Henderson hat im neuen Kabinett das Staatssekretariat für innere Angelegenheiten übernommen. Arthur Henderson wurde 1863 zu Glasgow geboren, war zunächst Eisengießer, wurde 1883 Gewerkschaftsbeamter, 1903 Bürgermeister von Darlington, und gleichzeitig ins Unterhaus entsandt, dem er mit einjähriger Unterbrechung (1918—1919) bis jetzt angehört. Henderson war 1914 zuerst gegen, nach dem Einmarsch in Belgien für den Krieg, 1914—1920 Führer der Arbeiterpartei, 1915 Unterrichtsminister, 1916 Mitglied des engeren Kriegskabinetts, mußte aber 1917 seine Entlassung nehmen, da Lloyd George ihm die Teilnahme an der Stockholmer Sozialistenkonferenz verbot. Seit jener Zeit tritt Henderson lebhaft für das internationale Friedensprogramm ein.

***

Frankreich und die Kleine Entente.

Von David Lloyd George.

Ist die Verwandlung Europas in einen Schutthaufen Zweck und Ziel der Staatskunst unserer Zeit, dann ist der Quai d'Orsay auf dem rechten Wege. Unter der Herrschaft Poincarés hat sich die französische Politik mit Bienenfleiß der Aufgabe gewidmet, ein erschöpftes, aber immer noch gewaltiges Volk von 70 Millionen durch Frechheit, gemeine Beleidigung und boshafte Unterdrückung zur Verzweiflung zu treiben.

Der Spezialkorrespondent der „Times" hat von einigen Methoden französisch-militärischer Besetzung in Deutschland, aber noch lange nicht von allen, den verdunkelnden Schleier hinweggezogen. Kein Volk mit einem Rest von Selbstbewußtsein könnte das, was im besetzten Gebiete vor sich geht, erdulden, ohne für spätere Abrechnung das Schuldkonto seines Feindes zu belasten. Die schwarzen Truppen — die Art der Einquartierung, zu der anständige deutsche Bürger gezwungen werden — die Finanzierung und der Schutz, den die Franzosen einer Bewegung zukommen lassen, die auf die Losreißung des Rheinlandes vom Vaterlande hinarbeitet — das Niederhalten Deutschlands durch französische Truppen im Augenblick, wo es sich gegen die Verstümmelung seines Gebietes zur Wehr setzt — die Vertreibung Zehntausender von Heim und Herd im Ruhrgebiet — die getroffenen Abkommen mit den großen deutschen Industriemagnaten unter Bedingungen, die nur durch Vermehrung der Arbeitsstunden und Verminderung der Arbeitslöhne durchgehalten werden können — der Mißbrauch der Vollmacht, die den Franzosen durch den Versailler Vertrag im Saargebiet gegeben war, mit der Absicht auf eine ständige Einverleibung dieses Gebiets hin zu manövrieren — all dieses geschieht unter Anwendung all der tausend kleinen unverschämten Nadelstiche, die ein im Aufstieg begriffener Militarismus frönt. Ein Volk, das vier Jahre lang eine Welt mit Waffen in Schach hielt und erst angesichts des Hungersterbens seiner Kinder den Widerstand aufgab, ist nicht von der Art, daß es alles dieses geduldig hinnimmt. Laßt endlich dem tapferen Feind, den wir besiegt haben, Gerechtigkeit widerfahren.

Um ja sicher zu sein, daß beim Ausbrechen der Explosion gleich der gesamte Kontinent in Brand gesetzt wird, werden besondere Maßregeln ergriffen, um in ganz Mitteleuropa ungeheure Armeen zu bewaffnen und auszubilden. Das Endziel ist, militärische Abkommen zu treffen, um zu gegebener Zeit gemeinsam loszuschlagen. All diese Armeen dienen nur dazu, aufreizend und zugleich niederdrückend auf die entwaffneten Nachbarn zu wirken und Konflikte mit dem mächtigeren Nachbarn heraufzubeschwören. Große Armeen waren direkt verantwortlich für den Ausbruch des großen Krieges. Noch größere Armeen werden heute ausgehoben und organisiert, und es ist sehr wohl möglich, daß sie die Welt kopfüber in einen noch gewaltigeren Krieg stürzen werden. Das geschieht ganz sicher, wenn nicht im letzten Augenblick irgendeiner oder irgendetwas dazwischen tritt. Der Marschschritt bewaffneter Männer und das Rattern der Kanonen üben eine berauschende Wirkung auf die Nationen aus. Kein Wein verdreht die Köpfe so vollständig, wie militärische Großmannssucht. Wir wissen aus Erfahrung, welche Gefahr für den Frieden eine mit Größenwahn behaftete Nation werden kann. Was aber wird eintreten, wenn mehrere Nationen von diesem Gift infiziert werden? Armes Europa!

Mitteleuropa ist immer ein Vulkangebiet gewesen. Nach dem schrecklichen Ausbruch während der Jahre 1914 bis 1918 konnte man hoffen, daß die glühende Lava so zusammengeschmolzen sei, daß wenigstens in der Zeit unserer Generation, wenn nicht für immer, ein Durchbruch durch die neugebildete Decke von wiedererwachender Vernunft und gutem Willen ausgeschlossen sei. Aber die Franzosen lassen keine Ruhe. Mit teuflischer Verschmitztheit sind sie am Werke, die Decke zu durchbrechen und die zerstörenden Feuer wieder bloßzulegen. Geht das so weiter, so werden die Flammen bald wieder mit vernichtender Wut hervorbrechen.

Es ist mir verhaßt, immer wieder dasselbe Thema zu behandeln. Ich muß es aber tun in der Ueberzeugung daß die kopflose Politik französischer Staatsmänner eine große Gefahr für die Zivilisation bedeutet. Werden nicht Mittel und Wege gefunden, ihr mit Erfolg in die Arme zu fallen, so ist der Eintritt einer für die Menschheit vernichtenden Katastrophe sicher.

Amerikanische Flottenmanöver.

New York, 21. Januar. Hier finden gegenwärtig große Flottenmanöver statt, zu denen auch Land- und Luftstreitkräfte herangezogen werden. Die Operationsbasis bildet der Panamakanal, der bekanntlich einen Angriffspunkt feindlicher Flotten darstellt. Von dem Umfang der Manöver zeugt die große Zahl der Kriegsschiffe, die daran teilnehmen. Darunter befinden sich 25 Schlachtschiffe, 4 Kreuzer, 63 Torpedobootzerstörer, 11 U-Boote, 32 Hilfskreuzer und 28 Minenboote. Von den Kommentaren der amerikanischen Presse verdient derjenige Beachtung, wonach die Flottenmanöver eine Vorbereitung zur Abwehr eines Angriffes von der atlantischen Seite aus sind, der möglicherweise von England ausgehen könnte.

Trotzki und die Moskauer Parteikonferenz.

Moskau, 21. Januar. Auf der dieser Tage hier stattgefundenen Parteikonferenz der Russischen Kommunistischen Partei brachte Kamienew eine Entschließung ein, in der es u. a. heißt: „Die Konferenz spricht ihr Bedauern aus, daß der Genosse Trotzki sich einen politischen Fehler durch Veröffentlichung eines Artikels hat zuschulden kommen lassen, der eine Bresche in den einstimmigen Beschluß des Zentralkomitees geschlagen hat. Dieser Schritt stellte einen Versuch dar, die Arbeit der führenden Parteiinstitutionen zu diskreditieren, einen Versuch, der für die Partei um so schädlicher war, als der Angriff nicht offen, sondern indirekt erfolgte. Die Konferenz drückt die Ueberzeugung aus, daß ein Eingeständnis seitens des Genossen Trotzki, daß er einen Fehler gemacht habe, das beste Mittel wäre, um möglichst schmerzlos den durch diese Handlungsweise unerhört zugespitzten Kampf innerhalb der Partei aus der Welt zu schaffen?"

Die Entschließung wurde mit 325 gegen 61 Stimmen, die sich für eine Einschließung des Oppositionsführers Preobraschenski aussprachen, angenommen. — Aus dem Verlauf der Moskauer Parteikonferenz geht deutlich hervor, daß von einem Zukreuzekriechen der Opposition nicht gut die Rede sein kann. Die Gegensätze prallten mit voller Wucht aneinander, wobei die Opposition für diesmal das Feld räumen mußte. Der Kampf nimmt jedoch seinen Fortgang und man kann gespannt sein, wie Trotzki auf den in der Resolution Kamienews enthaltenen überaus scharfen Ausfall reagieren wird.

Fiume.

Belgrad, 23. Januar. (Pat.). Der Außenminister hat die Mitglieder der gemischten italienisch-südslawischen Kommission, deren Aufgabe die endgültige Grenzziehung und die verkehrs- und verwaltungstechnische Organisation des Hafens Fiume war, davon in Kenntnis gesetzt, daß die Arbeiten der Kommission angesichts des Abschlusses des italienisch südslawischen Vertrages eingestellt werden.

Belgrad, 23. Januar. (Pat.). Der Kriegsminister hat den General Milica zum Vorsitzenden der neuen südslawischen Kommission, die die Grenze in der Umgebung von Fiume festlegen soll, ernannt.

Belgrad, 23. Januar. (Pat.). Am Mittwoch wird die Skupschtina zusammentreten. Die Opposition bereitet einen gewaltigen Sturm gegen die Regierung wegen der Unterzeichnung des Vertrages mit Italien vor. Schon auf der ersten Sitzung wird sie eine Entschließung einbringen, in der die Regierung aufgefordert wird, sofort nähere Aufklärung über den Vertrag mit Italien zu erteilen.

Der Vorsitzende der griechischen Nationalversammlung.

Athen, 22. Januar. (Pat.) Die Athener Telegraphenagentur meldet, daß Paktiran, der Kandidat der Liberalen, mit 212 Stimmen zum Vorsitzenden der Nationalversammlung gewählt wurde. Die Republikaner gaben 61 leere Stimmzettel ab.

Politischer Rundblick.

(Schluß).

So deuten sich in Europa die Hindernisse an, die sich dem französischen Expansionsdrang entgegenstellen, und in denen die südslawisch-italienische Verständigung einen ebenso wesentlichen Faktor darstellen, wie die italienisch-spanische Annäherung. Und wenn als das Resultat der Belgrader Konferenz der „Kleinen Entente" die Ablehnung des französisch-tschechischen Bündnisses von Seiten Rumäniens und Südslawiens gebucht werden kann, so zeigt sich auch darin die stärkere Interessenmaßnahme Englands, die nun auch über Danzig nach Polen hinein bemerkbar wird, ganz abgesehen von den englisch-italienischen Bemühungen um Rußland. Um so zäher wird die französische Politik an den gewonnenen Stützpunkten festhalten. Sie liegen an Rhein und Ruhr. Und wie glatt Poincaré und seine Generale sich noch immer auch über die interalliierten Verträge hinwegsetzten, beweist die weitere offene Unterstützung der separatistischen Hochverräter in der Pfalz. Hier ist unter Anerkennung des Generals de Metz dem durch die Kugel gerichteten Heinz Orbis in der Person des wegen Unterschlagung vorbestraften 28jährigen sogenannten separatistischen „Majors" Kuhn ein „würdiger Nachfolger" gefunden. An der Bahre des Erschossenen hat derselbe General noch einmal sein Programm dargelegt und mit zynischer Offenheit die „Rechtlichkeit" des Seperatismus verkündet. Der Bericht des zur Untersuchung nach der Pfalz gereisten Generalkonsuls in München Clive liegt nun mehr vor. Die Vertreter der pfälzischen Bevölkerung haben den Engländern keine Zweifel an der selbstverständlichen treudeutschen Haltung der Pfalz gelassen. So sind die Bemühungen des Generals de Metz, dem Generalkonsul ein „separatistisches Märchenreich" vorzugaukeln, mißlungen. Aber der Prestige-Verlust, den England an Rhein und Ruhr erlitten hat, wird erst wieder aufgehoben worden sein, wenn es die ungeheuerlichen Rechtsbrüche der Franzosen nicht nur mehr protestlerisch ablehnt, sondern verhindert. Für Herrn de Metz ist in der Pfalz kein Betätigungsfeld mehr vorhanden.

Deutschlands Aufgabe ist, trotz der passiven Rolle, die ihm zunächst bei der europäischen Neuorientierung zugewiesen ist: kein ihm noch verbliebenes Recht aufzugeben und seine inneren Verhältnisse, nun die sozialistischen Experimente ad acta gelegt sind, so zu ordnen, daß es auch ohne 30 cm Geschütze und Tanks wirtschaftlich und politisch die Pflicht erfüllen kann, die ihm zukünftige machtpolitische Verwicklungen auferlegen.

Lokales.

Lodz, den 24. Januar.

Die Konferenz zwischen den Arbeitern und Industriellen ergebnislos verlaufen.

pap. Gestern fand im Lokal des Industriellenverbandes zwischen den Vertretern der Industriellen und der Arbeiterverbände eine Konferenz statt, auf der die Angelegenheit der Lohnregelung in der Textilindustrie endgültig entschieden werden sollte. Die Industriellen verharrten auf ihrem Standpunkt, die Löhne nach den Vorkriegssätzen zu valorisieren, während die Arbeiter die unbedingte Anwendung des Teurungszuwachses verlangten. Die Konferenz verlief ergebnislos. Die Arbeiter beschlossen, bei der Regierung Schritte zu unternehmen und, falls diese nicht für die Wahrung ihrer Interessen eintreten wird, in den Ausstand zu treten.

*

bip. Auf einer vorgestern stattgefundenen Versammlung der Fabriksdelegierten des Klassenfachverbandes wurde beschlossen, eine Reihe von Demonstrationsversammlungen zum Zwecke der Beschleunigung der Annahme des Arbeitslosenschutzgesetzes und der Hilfeleistung für die Arbeitslosen zu veranstalten. Die erste dieser Versammlungen soll am Sonnabend stattfinden. Der „Praca" Verband und der christliche Verband sollen aufgefordert werden, daran teilzunehmen.

*

pap. Gestern traf in Lodz eine Arbeitslosenabordnung aus Pabianice ein, die vom Wojewoden empfangen wurde. Der Wojewode versprach, der Forderung der Arbeiter, bei der Regierung Schritte zwecks Beschleunigung der Annahme des Arbeitslosenschutzes zu unternehmen, nachzukommen.

Bleibe im Lande und nähre dich redlich...

Eine weitere Erschwerung der Auslandsreisen.

Der Magistrat beschloß, dem Stadtrat den Entwurf neuer Statuten bezüglich der Erhebung der Kommunalsteuer für Auslandspässe zu unterbreiten. Diesem Entwurf zufolge soll die Paßsteuer nach dem jeweiligen Kurse des Valorisierungsfranken erhoben werden und für einen Dauerpaß 30 Goldfranken, für einen einmaligen Paß 15 Goldfranken betragen.

bip. **Der Preisrückgang.** Die Milchwaren- und Geflügelpreise sind in den letzten beiden Tagen bedeutend gefallen. In den Läden wird die Butter bereits zum Preise von 8 Millionen M. für das Kilo verkauft, während auf dem Markte nur noch 4 bis 5 Millionen Mark gefordert werden.

Die Preisentwicklung.

Die von der statistischen Abteilung des Magistrats geführte Preisstatistik gibt ein interessantes Bild von der Entwicklung der Preise der Artikel des ersten Bedarfs. In der unten angeführten Tabelle sind die Preise in Kopeken von Vorkriegswert angegeben. Die letzten drei Ziffern geben den Index an:

Gegenstand	Preis in Kopeken 1914	Januar 1923	15. 1. 24.	Index 1914	Januar 1923	15. 1. 24
Weizenmehl 1 kg.	14,8	16,2	19,0	100	109	128
Roggenmehl „ „	8,8	10,0	14,3	100	114	151
Milch 1 Liter	7,0	7,9	11,4	100	112	162
Ein Ei	2,8	2,1	5,1	100	75	182
Butter 1 kg.	107,4	98,3	170,0	100	91	158
Kartoffeln 1 kg.	1,8	0,9	4,8	100	50	258
Rindfleisch 1 kg.	38,0	40,4	72,4	100	106	190
Schweinefleisch 1 kg	44,0	49,3	76,0	100	112	172
Speck „ „	54,0	76,8	106,0	100	142	196
Weißes Salz „ „	5,0	6,6	8,9	100	132	178
Farinzucker „ „	29,0	21,3	39,7	100	73	136
Seife „ „	34,8	34,0	46,4	100	100	136

Die Indexziffern sind sehr vielsagend. Sie beweisen, daß die gegenwärtigen Preise die Goldparität längst überschritten haben. Während noch vor einem Jahr von den zwölf untersuchten Waren fast die Hälfte unter Goldparität bewertet wurde, gibt es heute keine einzige, die diese Parität nicht überschritten hätte. Manche Waren haben den Vorkriegspreis um fast 100 Prozent überschritten, die Kartoffeln sogar um 158 Prozent.

Nachruf. Gestern Mittwoch, den 23. d. Mts., um 8½ Uhr abends, verschied nach dreiwöchigem Krankenlager der Direktor der Spinnereiabteilung der Aktiengesellschaft von „Krusche und Ender“ in Pabianice, Theodor Franz Lühne, im Alter von 66 Jahren. Der Verstorbene war am 9. Juni 1858 in Bensen zu Böhmen geboren, besuchte dort die Realschule und dann die Spinnereifachschule zu Reichenberg. Nach Beendigung derselben trat er als Praktikant in die Spinnerei der Aktiengesellschaft von Karl Scheibler ein, in der er durch seinen Fleiß und Eifer schon nach kurzer Zeit Meister wurde. Nach mehrjähriger Tätigkeit bei dieser Firma folgte er einem Rufe als Spinnereileiter der Aktiengesellschaft Mattausch in seiner Heimatstadt Bensen, bei welcher Firma bereits sein Vater und Großvater tätig waren. Im Jahre 1886 wurde er von der Firma „Krusche und Ender“ in Pabianice als Leiter der von ihr in Lodz an der Karlstraße eingerichteten Baumwollfeinspinnerei, der ersten dieser Firma, engagiert und, nachdem diese im Jahre 1891 jene Fabrikabteilung nach Pabianice übertragen und bedeutend erweitert hatte, übersiedelte er dorthin. Theodor Lühne war somit bei der genannten Firma 38 Jahre lang als Spinnereileiter tätig. In der von ihm geleiteten Spinnerei sind über 1400 Arbeiter beschäftigt. Der Heimgegangene hat sich durch seinen regen Arbeitsgeist, seine Gewissenhaftigkeit und seinen Eifer die Achtung und Wertschätzung seiner Chefs und aller Mitarbeiter in hohem Grade erworben. Er beteiligte sich auch rege am öffentlichen Leben und entwickelte in seinen Mußestunden eine eifrige Tätigkeit in verschiedenen Vereinen und Wohlfahrtseinrichtungen, so unter anderem im Pabianicer Männergesangverein, bei der früheren Bürgerschützengilde, im Turnverein usw. In Sängerkreisen war Theodor Lühne eine oft und stets gern gesehene Persönlichkeit. Er brachte unserem deutschen Vereinswesen ein großes Interesse entgegen und war ein glänzender, schöngeistiger Redner. Als Vorsitzender des Pabianicer Männergesangvereins nahm er auch an den meisten größeren Festlichkeiten der Lodzer deutschen Gesangvereine teil und steht er daher bei diesen allen noch in lebhafter angenehmer Erinnerung und zwar noch von seinen letzten Besuchen im vorigen Jahre. Der Verstorbene war in erster Ehe mit Frl. Emma Hanke aus Lodz, die ihm der Tod nach zweijährigem Ehestande entriß, und in zweiter Ehe mit deren Schwester Martha verheiratet, welch letztere im Jahre 1915 starb. An der Bahre des Heimgegangenen trauern 2 Söhne und 4 Töchter sowie ein zahlreicher Familien- und Bekanntenkreis. Sein Andenken wird bei allen, die ihn gekannt, für immer in Ehren bestehen bleiben. — Er ruhe in Frieden! E. K.

Die Diensträume des Deutschen Konsulats werden von der Cegielniana 13 nach der Petrikauer 157 verlegt. Der Umzug findet am 25. d. M. statt, an welchem Tage das Konsulat für das Publikum geschlossen bleibt.

Aegyptische Finsternis trat gestern gegen ¾11 Uhr abends infolge Stromunterbrechung in dem Stadtbezirk Petrikauer Straße und Umgegend ein. Glücklicherweise hatte Vater Mond Einsehen, indem er uns wenigstens die Beleuchtung der großen Bogenlampen auf der Petrikauer Straße ersetzte. Die Restaurationen und Konditoreien, die gerade um diese Stunde ungewöhnlich stark besucht sind, wurden durch Zuhilfenahme von Kerzen dürftig erleuchtet. Vielen Gästen bot der Aufenthalt trotzdem keine Annehmlichkeit mehr, weshalb sie bald darauf die Lokale verließen. Erst um 11½ Uhr, also erst nach dreiviertel Stunden, flammte wieder das elektrische Licht auf.

Der Arbeitsmangel und seine Folgen. In der letzten Zeit sind nach Polen eine Unzahl von Technikern, Beamten, Monteuren u. dergl. gekommen, die hier Arbeit suchen. Da aber in Polen Arbeitsmangel herrscht, hat das Außenministerium den polnischen Konsulaten im Auslande die Weisung gegeben, Ausländern, die sich nach Polen begeben wollen, um Arbeit zu suchen, keine Visen zu erteilen.

pap. **400 Landarbeiter für Frankreich gesucht!** Heute sind Delegierte der französischen Mission im staatlichen Arbeitsvermittlungsbüro in Lodz eingetroffen, die 400 Landarbeiter für Frankreich anwerben werden. Es werden sowohl Männer wie Frauen im Alter von 20 bis 45 Jahren gemietet. Diejenigen Arbeiter, die von der Mission als tauglich befunden werden, fahren auf Kosten der französischen Arbeitgeber. Ein Auslandspaß ist nicht nötig.

Die Getreideausfuhr. Der „Robotnik“ schreibt: Um den zwischen der Chjena-Piast-Regierung und den Großgrundbesitzern abgeschlossenen Vertrag bezüglich der Getreideausfuhr unter dem Schein der Notwendigkeit von Barmittel zu den Vorschußzahlungen auf die Vermögenssteuer zu verwirklichen, haben die interessierten Großgrundbesitzerorganisationen eine besondere Gesellschaft unter dem Namen „Unitas“ gegründet, die 500 000 Tonnen Roggen, Gerste und Hafer ausführen soll. Zu dieser Gesellschaft gehören alle großen Gesellschaften der landwirtschaftlichen Produzenten, wie „Kooprolna“, „Centrala Spółdzielni Tow. Spółdzielczych rolniczo-handlowych“, „Zjednoczenie producentów rolnych w Wielkopolsce“, „Pomorski trust rolny w Torunin“ sowie deren Agenturen und Abteilungen — eine große hundertköpfige Hydra, die mit ihren Fühlfäden ganz Polen umgibt und seine Getreidevorräte verschlingt.

Die Gesellschaft trägt sich mit großen Plänen für die Zukunft: sie will das Land durch die Getreideausfuhr nicht nur aussaugen, sondern nach Erlangung großer Umsatzmittel einen großen Großgrundbesitzertrust gründen, der die Getreidevorräte in seine Hände bekommen und die Getreidepreise im Frühjahr nach Belieben festsetzen wird! Soll die „Sanierung“ Grabskis so aussehen? Soll der ganze Wechsel auf den „guten Absichten“ des Herrn Grabski und — auf der Fortsetzung der Wirtschaftspolitik der Chjena beruhen?

Für die Herabsetzung der Zahl der Feiertage. In der Lemberger Handels- und Industriekammer fand eine Konferenz statt, auf der die Regierungsvorlage über die Arbeit an Feiertagen besprochen wurde. Die Konferenz erklärte sich dafür, die Zahl der Feiertage auf 10 im Jahre herabzusetzen und nur folgende Tage als Feiertage anzuerkennen: Neujahr, Heilige drei Könige, den 3. Mai, Aller Heiligen (1. November), Mariä Empfängnis (8. Dezember), den 1. und 2. Weihnachtsfeiertag, den zweiten Osterfeiertag, Fronleichnam und Christi Himmelfahrt.

Das neue Mieterschutzgesetz. Die Sejmkommission für Rechtsfragen beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dem Entwurf des Mieterschutzgesetzes. In 3. Lesung wurden die Punkte 1, 3, 4 und 5 angenommen, die allgemeine Vorschriften sowie Bestimmungen enthalten, die sich auf eine Einschränkung des Rechtes der Kündigung und der Lösung des Mietvertrages beziehen; ferner handeln diese Punkte noch von den Schiedsämtern und von einem Zahlungsaufschub für Arbeitslose. Somit harren noch Abschnitt 2 über die zulässige Erhöhung des Mietszinses sowie Abschnitt 6, enthaltend Schluß- und Strafbestimmungen, ihrer Erledigung. Diese Punkte werden Gegenstand der heutigen Beratungen des Ausschusses sein. Heute wird der Ausschuß nach Beendigung der 3. Lesung auch die endgültige Fassung des Entwurfs beschließen.

bip. **Die Lohnbewegung in der Krankenkasse.** Im Zusammenhang mit dem Lohnzwist in der Krankenkasse sollte vorgestern zwischen den Krankenkassenärzten und den Vertretern der Arbeiterverbände eine Konferenz stattfinden. Zur Konferenz erschienen jedoch nur die Vertreter des polnischen christlichen Verbandes und der (Deutschen) „Christlichen Gewerkschaft“, sodaß die Konferenz nur informativen Charakter trug. Eine zweite Sitzung, zu der nochmals die Vertreter aller Fachverbände eingeladen wurden, soll heute stattfinden.

pap. **Buchdruckerstreik.** Gestern traten die Schriftsetzer und Drucker der hiesigen Akzidenzdruckereien in den Ausstand, da die Arbeitgeber sich außerstande erklärten, den von der Statistischen Kommission festgesetzten Index in voller Höhe zahlen zu können. Sie boten mit Rücksicht auf die gegenwärtige Krisis im Buchdruckgewerbe einen Zuschlag von 50 Prozent zu den derzeitigen Lohnsätzen an, worauf die Arbeitnehmer nicht eingingen. Die Zeitungsdruckereien werden von diesem Streik nicht berührt, da die Geschäftsleitungen hier den Teurungszuschlag in voller Höhe bewilligten.

pap. **Die Brauer wollen streiken.** Da die Brauereibesitzer den seinerzeit mit ihren Angestellten abgeschlossenen Vertrag bezüglich der Regelung der Löhne gemäß den Berechnungen der statistischen Teurungskommission gekündigt haben, haben die Brauereiangestellten beschlossen, am Montag in den Ausstand zu treten, falls sie bis Sonnabend, den 26. d. M, die letzte 88prozentige Lohnerhöhung nicht ausgezahlt bekommen.

Der Termin für die Einreichung der Vermögenssteuererklärungen läuft, wie bekannt, am 31. Januar ab. Den Steuerpflichtigen ist zu raten, die Erklärungen rechtzeitig einzureichen, da in den letzten Tagen wahrscheinlich großer Andrang herrschen wird. Der Magistrat hat in der Pomorska 18 zu diesem Zwecke ein besonderes Büro eröffnet.

Das städtische Museum (Petrikauer 95) ist von heute ab täglich an Wochentagen von 10 bis 2 Uhr nachmittags und von 4 bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 3 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet. Die Eintrittsgebühr beträgt gegenwärtig 20 000 M. für Erwachsene und 10 000 für Kinder

bip. **Marschall Foch und das „Lodzer Volksblatt“: die Milliarden Kaution!** Das „Lodzer Volksblatt“ veröffentlichte am 7. Mai vergangenen Jahres einen Artikel über den Besuch des Marschalls Foch in Polen. Der Artikel war im Warschener „Kurjer Poranny“ unter dem Titel „Charakteristische Kommentare der italienischen Blätter über den Besuch des Marschalls Foch in Polen“ erschienen. Das Lodzer Regierungskommissariat konfiszierte diesen Artikel und zog den verantwortlichen Redakteur des „Lodzer Volksblatts“ Herrn Lasar Kahan zur gerichtlichen Verantwortung. Das Friedensgericht verurteilte Herrn Kahan im September vorigen Jahres zu 4 Wochen Haft. Gestern gelangte die Angelegenheit vor dem Berufungsgericht erneut zur Verhandlung. Das Gericht berücksichtigte die Bitte des Verteidigers des Angeklagten, des Rechtsanwalt Braun, nicht, der beantragte, den Originalartikels des „Kurjer Poranny“ den Akten beizufügen und neue Zeugen zu berufen. Das Urteil des Friedensgerichts wurde bestätigt, und Herr Kahan, der die Revision des Prozesses beantragte, gegen Hinterlegung einer Kaution von 3 Milliarden Mark auf freien Fuß belassen.

Eine städtische Korbwerkstatt. Der Magistrat beschloß, beim städtischen Internat für moralisch vernachlässigte Kinder eine Korbflechterei zu eröffnen.

Eine neue polnische Briefmarke ist erschienen. Es ist dies diesmal keine Ueberdruckmarke. Das neue 100 000 Mark-Postwertzeichen (in der etwas veränderten Zeichnung und Farbe der 1000-Mark-Briefmarke) soll den durch die Portoerhöhung gesteigerten Bedarf an Briefmarke decken.

pap. **Feuer.** Im Kellerraum des Hauses Petrikauer 123 brach beim Erwärmen der eingefrorenen Wasserleitungsröhren Feuer aus, da das Leuchtgas in Brand geriet. Dem 2. und 3. Zuge der Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen. Der Arbeiter Mantaj erlitt leichte Brandwunden.

Ein städtischer Kuhstall. Die Delegation der Magistratsabteilung für wirtschaftliche Fragen beschloß, beim Magistrat zu beantragen, daß ein städtischer Kuhstall eingerichtet wird, der die städtischen Erziehungsanstalten, Krippenheime und Spitäler mit Milch zu versorgen hätte.

pap. **Eine Mutter.** Auf der Treppe des Hauses Gdanska 121 wurde eine ungefähr 8 Monate altes Kind weiblichen Geschlechts aufgefunden, das nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Es wurde nach dem städtischen Krippenheim gebracht.

pap. **Kleine Nachrichten.** Dem Abram Hersch Kempel aus Zgierz wurde auf der Zufuhrbahn ein Päckchen Stoff im Werte von 270 Millionen Mark gestohlen. Des Diebstahls werden ein gewisser Zynazy Rykowski, Alexandrowska 80, und Kazimierz Borkowski, Prusa 14, verdächtigt. Beide wurden verhaftet. — Der Drewnowska 42 wohnhafte Alexander Chubzik, der im Laden in der Zgierska 18 für 650 Millionen Machorka-Tabak kaufte, stellte zu Hause fest, daß sich in den Päckchen nicht Tabak, sondern Sägespähne befanden.

Kunst und Wissen.

Der heutige Vortrag des Herrn Professors Pfaff über die Psychologie des Faust-Dramas im kleinen Saale des Männergesangvereins hat mit Recht großes Interesse in der Stadt hervorgerufen. Wir machen auf den Vortrag in empfehlendem Sinne aufmerksam.

Wichtige Aufgaben der drahtlosen Telephonie. In New-York wurden mehrere Versuche mit dem drahtlosen Telephon durchgeführt, die darauf schließen lassen, daß es mit Hilfe des drahtlosen Telephons möglich sein wird, sich mit verschütteten Bergarbeitern und bei der Arbeit verunglückten Tauchern zu verständigen.

Vereine und Versammlungen.

Deutscher Lehrerverein. Am Sonnabend, den 26. d. M., um 8½ Uhr abends, wird Frl. A. Ziegler im Vereinslokale, Petrikauer 243, einen Vortrag über „Die Malerei des 19. Jahrhunderts“ halten. Dieser Vortrag wird umsomehr Interesse erregen, da er als Fortsetzung des vorigen über „Die Skulptur des 19. Jahrhunderts“ gedacht ist. Zugleich wird den Vorstandsmitgliedern zur Kenntnis gebracht, daß um demselben Abend um ½8 Uhr eine Vorstandssitzung stattfindet.

Kirchengesangverein „Aeol“. In der am Montag abend unter dem Vorsitz des Vorstandes Herrn Eduard Kaiser abgehaltenen Monatssitzung wurde nach Aufnahme eines Herrn als aktives Mitglied beschlossen: 1. zwei große Familienabende zu veranstalten, und zwar: am kommenden Sonntag, den 27. Januar, um 7 Uhr abends, im St. Matthäisaal und am Sonnabend, den 2. Februar, nachmittags von 4 Uhr ab, im Vereinslokale Kilinskistraße 139; 2. die Jahreshauptversammlung der Mitglieder am Montag, den 4. Februar, im ersten Termin um 7 Uhr und im 2. Termin um 8 Uhr abends, einzuberufen und 3. an dem am 17. Februar um 7 Uhr abends im St. Matthäisaal stattfindenden ersten Stiftungsfeste der vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Konsistorialrat Pastor Dietrich, begründeten und im Gemeindehause bei der St. Matthäikirche eingerichteten Bibliothek und Lesehalle durch Gesangsvorträge mitzuwirken.

Lodzer Sport- und Turnverein. Heute und jeden Donnerstag finden im Verwaltungszimmer des Vereins die Fußballer-Zusammenkünfte statt. Da das Vereinslokal noch von der Militärbehörde requiriert ist, ist der Eingang von der Lipowa-Straße.

Aus dem Reiche.

O. Z. **Alexandrow.** Jahresgeneralversammlung des Kirchen-Männergesangvereins „Polyhymnia." Am vergangenen Sonntag hielt der Verein seine Jahresgeneralversammlung ab. Die Versammlung eröffnete um 6½ Uhr der erste Vorstand Herr A. Hirsch in Anwesenheit von 79 Mitgliedern. Nachdem der Chor die „Hymne an den Gesang" von M. Haller vorgetragen hatte, erstattete der zweite Vorstand Herr E. Prochowski den Jahresbericht. Darauf ergriff der erste Vorstand das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er auf die mühe- und aufopferungsvolle Arbeit des Vorstandes während des vergangenen Vereinsjahres hinwies und den Rücktritt der gesammten Verwaltung von den innegehabten Aemtern bekanntgab. Anschließend daran trug der Chor, unter der Leitung des Herrn H. Tepper, die Lieder „Abendfeier" von E. R. Korell und „Sänger-Frühlingslied" von A. Jaekel vor. Darauf wurde der Vorsitzende des Vereins, Herr Pastor J. Buse, zum Versammlungsleiter berufen, der die Herren T. Schulz und R. Schmidt zu Beisitzern und Herrn E. Prochowski zum Schriftführer ernannte. Nachdem noch die Herren W. Belau, H. Koch und M. Wagnitz für fleißigen Besuch der Uebungen durch Abzeichen ausgezeichnet worden waren, schritt man zur Wahl einer neuen Verwaltung. Mit kleinen Veränderungen wurde fast die gesamte frühere Verwaltung wiedergewählt. Das Ergebnis der Wahl ist folgendes: erster Vorstand Herr A. Hirsch, zweiter Herr E. Prochowski, erster Vertreter Herr E. Koch, zweiter R. Schmidt, erster passiver Vorstand Herr K. Regedzinski, zweiter pass. Vorstand Herr E. Heidrich, erster Vertreter Herr R. Krause, zweiter O. Kerger, Vorstand der Posaunisten Herr H. Koch, erster Kassierer Herr K. Krause, zweiter L. Peter, erster Schriftführer Herr W. Belau, zweiter M. Wagnitz, erster Archivar Herr A. Krause, zweiter A. Wiese, erster Vereinswirt Herr K. Fabian, zweiter J. Koth. In die dramatische Sektion wurden folgende Herren gewählt: O. Ziebart, M. Weidner, A. Wiese und G. Schulz. Die Leitung derselben wurde Herrn O. Ziebart übertragen. In die Wirtschaftskommission wurden die Herren: T. Schulz, E. Heidrich, J Teige, A. Belau und E. Salin berufen. Zur Revisionskommission gehören folgende Herren: B. Zerbe, H. Gillert und J. Kerger. In den Festausschuß wurden gewählt die Herren: R. Kerger, R. Krause, B. Hirsch, G. Petrich und R. Maurer. Zur Liederkommission gehören die Herren: E. Prochowski, H Koch und H. Tepper. In die Musiksektion wurden berufen die Herren: H. Tepper, O. Scheller und A. Maurer. Nachdem Herr Pastor J. Buse noch einige ermunternde Worte an die neugewählte Verwaltung gerichtet hatte, damit sie mit neuen Kräften an den Ausbau und an die Hebung des Vereins herantreten möchte zum Wohle des deutschen Liedes und überhaupt des ganzen kirchlichen Gesanges, wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

— Jubiläum. Am 15. d. M. feierte der aktive Sänger des gemischten Kirchengesangvereins „Immanuel," Herr Julius Engel sein 25-jähriges Jubiläum als Schriftführer dieses Vereins. Herr Julius Engel gehört dem Verein bereits 37 Jahre aktiv an; er ist Mitbegründer des Vereins. Nachdem Herr J. Engel im Jahre 1899 das Amt des ersten Schriftführers übernommen hatte, bekleidete er es ununterbrochen bis jetzt, und zwar gewissenhaft und pünktlich. Herr J. Engel ist auch als tüchtiger Sänger bekannt; er fehlte selten bei einer Gesangübung und ist schon einige Mal für Fleiß mit Abzeichen belohnt worden. Trotz der grauen Haare, die bereits sein Haupt bedecken, ist er noch immer ein begeisterter Sangesbruder; seine große Liebe gehört dem deutschen Liede. Der gemischte Chor des Vereins sang ihm an seinem Ehrentage zwei seiner Lieblingslieder. Außerdem wird Herr Engel auf der Jahresgeneralversammlung des Vereins, die am 27. d. M. stattfinden wird, ein Abzeichen — für seine 25jährige Schriftführer-Tätigkeit erhalten. Seine treue Arbeit möge ein Ansporn sein für die anderen Sänger!

— Evangelisationsvortrag in der Baptistenkapelle. Am Sonntag fand in der Baptistenkapelle ein Evangelisationsvortrag statt, der von dem Danziger Prediger Pohl gehalten wurde. Redner sprach über das Thema: „Jesus kann mich nie enttäuschen"

In demselben Sinne sprach auch der Ortsprediger Herr Kupsch. Musikvorträge, Gesänge und Deklamationen verschönten die Andacht.

Ujazd. Berichterstattungs-Versammlung. Am Dienstag, den 22. Januar, wurde Abgeordneter A. Utta zu einer Berichterstattungsversammlung nach Maksymow bei Ujazd eingeladen. Den interessanten Bericht über die Arbeit unserer Abgeordneten und die wichtigsten Ereignisse in unserem Staate nahmen die Versammelten mit großer Befriedigung entgegen. Es gab auch hier, wie fast überall, manche Klagen und Beschwerden. Seit mehr als einem Jahrhundert hat die kleine Maksymower Gemeinde ein Kantorat unterhalten. Unlängst wurde ein neues Schul- und Bethaus aus eigenen Mitteln aufgebaut. Nun hat die Behörde am 1. September v. J. diese Schule geschlossen und die evangelischen Kinder unter die polnisch-katholischen Schulen zerstreut, wo sie keinen evangelischen Religionsunterricht haben und keinen Unterricht in ihrer Muttersprache erhalten.

Die Gemeinde hat beschlossen, eine private Kantoratsschule zu gründen und dieselbe aus eigenen Mitteln zu unterhalten. Das Warschauer Konsistorium macht ihnen aber Schwierigkeiten! Abg. Utta versprach der Maksymower Gemeinde, bei ihren Bemühungen um eine eigene Schule behilflich zu sein.

Lowicz. Falsche Fünfhunderttausendmarkscheine. In den letzten Tagen wurden hier viele falsche Fünfhunderttausendmarkscheine in den Verkehr gesetzt. Um die Schuldigen zu ermitteln, leitete die Polizei energische Schritte ein, und wirklich gelang es ihr auch, mehrere Verbreiter dieser Falschscheine zu entdecken, die auch verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurden. Die Untersuchung ist noch im Gange. — Dieser Fall hat einen Wirrwar im Verkehr mit diesen Banknoten gebracht, denn viele Läden weigern sich, die Fünfhunderttausendmarkscheine in Zahlung zu nehmen. Die Falschscheine sind sehr schlecht nachgeahmt und sofort als solche erkennbar.

— Infolge der bevorstehenden großen Steuerzahlungen gibt die Landbevölkerung ihre Erzeugnisse um jeden Preis ab. So verlangten sie am letzten Dienstag für ein Pfund Butter zwei Millionen Mark, um sie später für 1 500 000 Mark abzugeben. — Eine Pute kostete früh 35 Millionen, und später nur 15 Millionen Mark. Roggen ist wiederum um 2 Millionen Mark am Korzec im Preise gefallen. — Fürst Radziwill, der im Lowiczer Kreis das Gut Nieborow besitzt, hat 80 Milliarden Mark Vermögenssteuer zu zahlen.

Kalisch. Das Ergebnis der Stadtratwahlen stellt sich wie folgt dar: Die Liste Nr. 1 (Poale Zion) erhielt 2 Mandate, die Liste Nr. 2 (P. P. S.) 9, die Liste Nr. 3 (Vereinigtes Wahlkomitee — Chjena) 11 Mandate, die Liste Nr. 4 (Bund) 1, die Liste Nr. 5 (Polnisches Demokratisches Komitee) 1, die Liste Nr. 6 (jüdischer Block) 8 Stadträte, die Liste Nr. 7 (N. P. R.) 2 Stadträte. Die Liste Nr. 8 (Verband des Proletariats in Stadt und Land) erhielt kein einziges Mandat. 80 Prozent der Wähler stimmten.

Krakau. Wölfe in Galizien. Der „Przegl. Wiecz." erfährt, daß sich am Fuße der Karpathen riesige Rudel von Wölfen eingefunden haben, die zu einer schweren Gefahr für die ganze Gegend zu werden drohen. Die vorhandenen Wildbestände, die ihnen Nahrung geben könnten, sind schon sehr stark gelichtet, so daß die Bestien in ihrem Hunger nicht nur einzelne Menschen, sondern auch Fuhrwerke bereits überfallen und die Pferde zerrissen haben. Es ist so weit gekommen, daß Leute, die weitere Strecken über Land zu fahren haben, sich mit Handgranaten bewaffnen und diese in die anstürmenden Wölfe hineinwerfen. Dadurch werden einige Tiere getötet und die übrigen fressen sie auf, so daß der Schlitten einen Vorsprung gewinnen und sich retten kann. Trotzdem sind bereits eine ganze Anzahl von Opfern zu beklagen. In einem einzigen Dorf sind fünf Personen von Wölfen zerrissen worden. In anderen Dörfern fürchten sich die Leute, die Häuser zu verlassen. Militär soll eingesetzt werden, um mit den Wölfen aufzuräumen, ehe größeres Unheil geschieht.

Handel und Volkswirtschaft

Der Beschäftigungsgrad der Lodzer Textilindustrie.

In der Zeit vom 21. bis 26. Januar arbeiten in der Baumwollindustrie: 3 Fabriken mit 17 519 Arbeitern 6 Tage in der Woche, eine Fabrik mit 4377 Arbeitern 5 Tage, 5 Fabriken mit 3184 Arbeitern 4 Tage, 18 Fabriken mit 39 157 Arbeitern 3 Tage, 6 Fabriken mit 11 231 Arbeitern 2 Tage.

In der Wollindustrie: 2 Fabriken mit 1056 Arbeitern 6 Tage, 6 Fabriken mit 4287 Arbeitern 4 Tage, 21 Fabriken mit 7942 Arbeitern 3 Tage, 1 Fabrik mit 813 Arbeitern 2 Tage.

In diesem Zeitraum wurden in der Baumwollindustrie 2 Fabriken mit 1606 Arbeitern und in der Wollindustrie 3 Fabriken mit 613 Arbeitern geschlossen. Von den in 35 tätigen Fabriken der Baumwollindustrie beschäftigten 69 468 Arbeitern arbeiteten also nur 17 519, von den in den 30 in Betrieb befindlichen Wollfabriken beschäftigten 18 599 Arbeitern nur 1056 normal.

bip. **Die Revisionen in den Lodzer Banken.** An den Bankrevisionen, die gegenwärtig in Lodz durchgeführt werden und von denen wir bereits mehrfach berichteten, nahm gestern auch der Generalinspektor der Devisenkommissariate Herr Dąbrowski teil. Ueber das Ergebnis der Revisionen lässt sich nichts erfahren, da die Revisionskommission sich in tiefes Schweigen hüllt. Im allgemeinen herrscht die Annahme vor, dass die Revisionskommission nicht in allen Banken zufriedenstellende Ergebnisse hatte. Herr Dąbrowski, der heute Lodz verlässt, wird in Kürze zurückkehren, um die Leitung der Revisionen zu übernehmen.

bip. **Die Lodzer jüdischen Industriellen und die Vermögensabgabe.** Vorgestern fand eine Versammlung der jüdischen Fabrikanten unter dem Vorsitz Herrn Nussbaums statt. Herr Direktor Jakobsohn besprach die gegenwärtige Lage, und in der Aussprache wurde die Angelegenheit der Entrichtung der zweiten Vermögenssteuerrate berührt, wobei die einzelnen Redner darauf hinwiesen, dass diese Zahlung sich nicht durchführen lasse, da sie die Industrie ruinieren würde. Zum Schluss wurde beschlossen, eine Kommission zu bilden, die sich mit der Bearbeitung einer Denkschrift an die Zentralbehörden befassen wird mit der Forderung, dass die zweite Vermögenssteuerrate gemäss dem tatsächlichen Vermögensstand der Steuerpflichtigen erhoben wird.

bip. **Zweigstellen der Darlehenskasse in der Lodzer Umgegend.** In den nächsten Tagen werden Zweigstellen der Polnischen Landesdarlehenskasse in Pabianice, Zgierz und Brzeziny eröffnet werden.

bip. **Die Manipulationsgebühr für jede Buchung im Postscheckverkehr** wurde mit Wirkung vom 1. Februar ab auf 50 000 M. erhöht.

pap. **Die Gold- und Silberpreise.** Die Lodzer Zweigstelle der Landesdarlehenskasse zahlte gestern: für einen Goldrubel 4.998,400 M., eine Goldmark 2,818,900 M., eine österr. Goldkrone 1,874,800 M., einen Goldfranken der lateinischen Union 1,968,000 Mark, einen Silberrubel 3,822,000 M., eine Silbermark 922,000 M. und eine österr. Silberkrone 771,000 M.

Lodzer Börse.

pap. Gestern war das Angebot ungewöhnlich gross, doch wurden infolge Fehlens von Kauflustigen keinerlei Transaktionen abgeschlossen. Dieser Zustand wird im Zusammenhang mit den gegenwärtig stattfindenden Steuereinrichtungen wohl noch einige Zeit anhalten. Dies übt dagegen einen Einfluss auf den Kurs des Dollars, der in den Abendstunden im inoffiziellen Verkehr den Stand von 10 800 000 und sogar 11 000 000 Mark erreichte.

Warschauer Börse.

Warschau, 23. Januar.

Valuten.		Goldfranks der lat.	
Dollars	9875000-9850000	Union	1910000
Kanadische Dollars	—.—	Millionówka	—.—
Franz. Franks	—.—	8 proz. Goldanleihe	—.—
Goldbons	1400000-1500000	Tschechische Kr.	—.—

Sebecke.			
Belgien	409000	Paris	453000
Holland	3670000-3669000	Prag	286000,75-286000,25
Helsingfors	—.—	Schweiz	1706000
London	41850000-41750000	Wien	139.75-138 75
New-York	9875000	Rom	431000
Bukarest	—.—	Stockholm	2.580

Heute, als am Mittwoch, war die Aktienbörse nicht tätig.

Zürich, 23. Januar. (Pat.) Anfangsnotierungen Berlin —.—, London 2450, Holland 214 90, New-York 578.⁵/₈, Paris 26.60, Mailand 25.20, Prag 16.80, Budapest 0.0205, Belgrad 6.61½, Sofia 4.15, Bukarest 2.96, Warschau —.—, Wien 0.0081¹/₄, Oest. Kr. —.—.

Paris, 23. Januar. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 92.45, New York 21.83, Belgien 90.10, Spanien 278, Italien 95.—, Schweiz 378, Dänemark 352, Holland 812, Norwegen 304, Schweden 564, Rumänien 11.00.

London, 23 Januar. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New York 423.50, Frankreich 93 35, Belgien 101.87, Italien 97 18, Schweiz 24.495, Spanien 33.325, Portugal 1.81, Holland 11.305, Dänemark 25 975, Norwegen 30.425, Schweden 16 32, Helsingfors 168.75, Deutschland 18 5 Billionen, Oesterreich 300.500, Prag 145.75, Athen 217.50, Brasilien 636.

Baumwolle.

Bremen, den 22. Januar. Amerikanische Baumwolle 35.32 cent.

Liverpool, den 22. Januar. Schlussnotierungen: Januar 19.23, März 19.29, Mai 10.28, Juli 18.84.

New-Orleans, 22. Januar. Loco 33.58, Januar 32.96, März 33.15, Mai 32.86, Juli 33.04, Oktober 27 63.

New-York, 22 Januar. Loco 33 25, Januar 32.83, März 33 07, Mai 32.28, Juli 32.20, August 20.65, September 28 55, Oktober 27 82—27.85, Dezember 27.36.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Deutscher Schul- und Bildungsverein.

Heute, den 24. Januar, im kleinen Saale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße Nr. 243:

Ein populärer Vortrag

des Herrn Prof. Karl Pfaff über die

Psychologie des Faustdramas.

Beginn 9 Uhr abends. 156

Appreteurmeister

mit guten Referenzen wird gesucht. Off. unt. „E." an die Geschäftsst. ds. Bl.

Eine erfahrene Schwester

(Säuglingspflegerin) sofort gesucht. Zawadzka Nr. 8, W. 6. 149

Die Frau und ihre Welt.

Frauen als Giftmörderinnen.

Nach einem alten Brauch beging kürzlich die Berliner Universität durch einen Festakt die Erinnerung an ihren Begründer Friedrich Wilhelm III. In herkömmlicher Weise hatte der Rektor Prof. Dr. Heffter die Festrede übernommen. Ein etwas eigenartiges Thema hat er aus einem seiner Sondergebiete, der Toxikologie (Lehre von den Giften) gewählt. Er schilderte die Rolle der Frauen bei der Verbreitung des Giftmordes. Nach der „Deutschen Allg. Zeitung" entnehmen wir dem Vortrage folgende interessante Einzelheiten:

Eine französische Statistik von 1825/97 enthält, so führte der Redner aus, unter den 2164 des Giftmordes Angeklagten 53 Prozent Frauen und 47 Prozent Männer, wobei das weibliche Element besonders in den letzten 80 Jahren zunimmt. Bei der Giftart spielt die Mode ihre Rolle; 1835/55 herrschte Arsenik bei weitem vor, durch die in den 50er Jahren auftretenden Phosphorzündhölzer wurde es als Verbrechergift erheblich herabgedrückt, blieb aber das Hauptgift für die Angeklagten. Heffter schilderte die großen Giftmörderinnen. Voran die Marquise de Brinvilliers (1630/76), schön und heiter, die von ihrem Liebhaber, den der Vater auf die Bastille bringen ließ, sich das Gift eines Hofapothekers, offenbar Arsen verschaffte und den Vater vergiftete, die nach ihrer Hinrichtung wie eine Heilige verehrt wurde. Dann die Giftmischerin Ursinus (in Berlin 1760 geboren), eine imposante vornehme Erscheinung, die nach 21jähriger Ehe den Gatten vergiftete und ihren Diener, den Mitwisser ihrer vielen Liebschaften zu vergiften suchte. Zu lebenslänglicher Festung verurteilt, schließlich in Glatz begnadigt, starb sie wegen ihrer Wohltätigkeit verödet. Anna Margaretha Zwanziger, 1860 in Nürnberg geboren, der 19 Vergiftungsversuche nachgewiesen sind, z. B. an den Leuten, bei denen sie Haushälterin war. Marie Jeannerot, geboren 1836 die im Zustand chronischer Atropinvergiftung neun Giftmorde beging. Helene Jegado, ein als sorgsam bekanntes Dienstmädchen, das etwas den Alkohol liebte und 1833 bis 1841 28 Personen vergiftete, von denen 23 starben. — Am meisten wissen wir von Margarete Gottfried, einer Bremer Schneiderstochter (geboren 1783), hübsch, fast ätherisch, zu Hause fleißig, leichtherzig, leichtgerührt, mit dem Ehrgeiz, in bessere Kreise zu kommen. Sie war an einen verwitweten Sattler verheiratet, der ihr Liebhaber zuführte. Darunter richtete sich ihr Wunsch auf den Weinreisenden Gottfried. Ihm zuliebe begann sie sich regelmäßig zu schminken und suchte ihre Abmagerung nach dem Wochenbett durch Ueberziehen mehrerer Korsetts zu verdecken. Durch ein Stück Kotzebues veranlaßt, vergiftete sie ihren Mann mit Brotstückchen, die mit Arsenik bestreut waren, dann, als sie die Familie für ein Hindernis ihrer Ehe mit Gottfried hielt, in fünf Monaten beide Eltern, zwei Töchter und ihren Liebling, ihren Knaben, ihren Zwillingsbruder, endlich, als Gottfried die Heirat immer noch nicht betrieb, auch diesen; auf dem Sterbebett ließ er sich mit ihr trauen. Nach mehrjähriger Pause vergiftete sie ihre Liebhaber und Freundinnen, nachgewiesen sind ihr 14 Morde und noch mehr Anstiftungen. In ihrer Lebensgeschichte schreibt sie: „Ich hatte gewissermaßen Wohlgefallen daran, schlief ruhig, man schaudert doch sonst vor dem Bösen, allein das war bei mir nicht der Fall... Ich habe eigentlich nie gelebt, sondern nur Komödie gespielt mit anderen und mit mir selbst."

Angesichts ihrer sittlichen Empfindungslosigkeit ist zu fragen, ob es eine angeborene Verkümmerung des sittlichen Gefühls bei intellektuell Vollsinnigen gibt. Heffter betonte, daß die Gottfried im Sinne unseres Strafgesetzbuches gesund war, da sie nicht zur Zeit der Tat in einem Zustand krankhafter Störung der Geistestätigkeit war, durch die ihre freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Durch und durch verlogen, hat sie zuerst gemordet, um Hindernisse zu beseitigen, dann um Geldnöten zu entgehen, endlich um des Mordes willen.

Aber es gibt auch männliche Massenmörder mit Gift: Oberleutnant Hofrichter, dessen Akten der Wissenschaft noch nicht zugänglich sind, und Hopf, in Frankfurt a. M. 1912 zum Tode verurteilt, auch er mit einem gewissen dramatischen Talent wie die Gottfried. Es war eine Reihe furchtbarer Gestalten aus der Geschichte des Verbrechens, die der gelehrte Kenner alter und neuer Giftmorde in dieser Universitätsrede seinen durch diese psychologischen Studien gefesselten Zuhörern vortrug.

Ein weiblicher Blaubart. Aus Mexiko wird die Beendigung eines Sensationsprozesses gemeldet, der die Hauptstadt mehr als einen Monat lang in Atem gehalten hat. Die 20jährige Luz Gonzalez, die trotz ihrer Jugend mehr als 300 Liebhaber gehabt haben soll, von denen im Gerichtssaal nicht weniger als vierzig als Zeugen geführt wurden, war angeklagt, in einer ganzen Reihe von Fällen die Ermordung ihr unbequem gewordener Anbeter durch deren Nachfolger veranlaßt zu haben. Doch konnte ihr eine direkte Mitschuld nur in einem, dem jüngsten Falle nachgewiesen werden, in dem sie so unvorsichtig war, der Tat beizuwohnen. Sie war mit ihrem Opfer und ihrem letzten Freund in einem Mietauto in die Selva de Leones bei Mexiko gefahren. Als man wenige Tage darauf die Leiche des Ermordeten fand, konnte man mit Hilfe des Chauffeurs die beiden anderen Passagiere feststellen. Luz Conzalez wurde, obgleich sie standhaft jeden Anteil an der ihr zur Last gelegten Verbrechen leugnete, von den Geschworenen zu 12 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Die Eheirrung der Frau Winter aus Budapest. Wie der „Esti Kurier" aus Budapest meldet, hat die Frau des Sekretärs des Handelsmuseums, Edmund Winter, gegen ihren Gatten eine Anzeige wegen Betruges erstattet. Sie hatte nämlich das Prinzip, obwohl selbst Jüdin, nur einen Christen heiraten zu wollen. Winter hat ihr seinerzeit dokumentarisch nachgewiesen, daß er Christ sei. Nach der Verehelichung hat sie sich jedoch binnen 24 Stunden überzeugt, daß ihr Gatte nicht Christ sondern Jude sei. Sie hatte ihm Vorwürfe gemacht, doch sei er dabei verblieben, daß er, sein Vater und sein Großvater bereits Christen gewesen seien. Nach einigen Monaten hatte Winter auch die Mitgift verbraucht und die Frau herausgeworfen. Frau Winter hat nunmehr festgestellt, daß auch die Eltern Winters Juden seien und die Budapester Richter zerbrechen sich nun den Kopf, auf Grund welches Paragraphen die Vortäuschung des Herrn Edmund Winter zu ahnden sei.

Ein folgenschweres Schäferstündchen. Das „Salzburger Volksblatt" meldet aus Braunau am Inn: Der 24jährige Eisenbahner M. unternahm mit der Eisenbahnersgattin Frau G. eine Radpartie in den Neukirchner Wald und sie ruhten vor einem Fuchsbau, auf dessen Inwohner ein Jagdteilhaber schon längere Zeit Vorpaß hielt. Die rotbraune Jacke der Frau wurde leider zum Verhängnis. Der Jäger glaubte die langersehnte Beute endlich zur Strecke bringen zu können und feuerte eine volle Ladung Schrot auf das Liebespaar ab. Der Jäger erschrack nicht wenig, als statt des vermeintlich getroffenen Fuchses zwei Gestalten aufsprangen, sich auf ihre Räder schwangen und flüchteten. Dem Eisenbahner M. waren Schrotkörner in das Hinterhaupt gedrungen, so daß er, als sein Zustand sich verschlechterte, ins Krankenhaus nach Ried gebracht werden mußte, wo er starb. Der Verstorbene hinterläßt nebst zwei kleinen Kindern eine Frau, die sich in gesegneten Umständen befindet. Die G. erhielt einen Streifschuß ins Gesicht.

Die jüngste Großmutter. Jedes Land der Welt gibt sich Mühe, auf irgendwelchen Gebieten menschlicher Betätigung einen Rekord aufzustellen. Japan hat nun eine Leistung aufzuweisen, die schwerlich übertroffen werden dürfte. Es besitzt die jüngste Großmutter der Welt, und zwar in der kleinen Muni Nidzukami. Die kleine Japanerin, die in dem Dorfe Takano ein kleines Pachtgut verwaltet, ist erst 28 Jahre alt und kann seit einigen Tagen einen noch kleineren Enkelsohn pflegen. Mit dreizehn Jahren verheiratet, hatte sie bald ein Töchterchen, das sich seinerseits mit vierzehn Jahren verheiratete und kurze Zeit darauf einem kleinen Japaner das Leben schenkte. Dieser junge Erdenbürger hat nun das sonderbare Glück, sich nicht nur einer Großmutter zu erfreuen, sondern auch einer Urgroßmutter und Ururgroßmutter. Denn Frau Muni Nidzukami hat ihrerseits eine Mutter und eine Großmutter, von denen die letztere allerdings 92 Jahre alt ist. Es dürfte wohl kaum eine europäische Familie existieren, die eine ähnliche große Zahl lebender Generationen aufzuweisen hat.

Das Haarband als Ausweis. Die Eskimofrauen Grönlands tragen in ihren schopfartigen Frisuren Bänder, deren Farben eine Art Ausweis für die Trägerin darstellen. Wie Professor O. Baschin in der „Gartenlaube" erzählt, tragen die Mädchen ein rotes Band; haben sie aber ein Kind, so muß es grün sein. Die Farbe der verheirateten Frauen ist blau, die der Witwen schwarz, jedoch mit etwas Weiß oder Rot, falls sie einer neuen Ehe nicht abgeneigt sind, während ältere Witwen meist ein weißes Band tragen. Dieser Brauch wird mit großer Strenge durchgeführt und ähnlich wie bei uns ist das blaue Band die Sehnsucht aller grönländischen Mädchenherzen. Doch soll es auch vorkommen, daß das grüne Band mit einem gewissen Stolze getragen wird.

Das Ende des Bubikopfes. Die Pariser Friseure haben, wie die „B. Z." schreibt, den Beschluß gefaßt, den Bubikopf abzuschaffen. Durch dieses Edikt haben sie ihre weibliche Kundschaft in die größten Schwierigkeiten gebracht. Denn man kann natürlich im Laufe von fünf Minuten aus einem Frauen- einen Bubi-Kopf machen, aber nicht umgekehrt. Das große Problem des Tages ist daher, wie man die maskulinisierten Damen wieder feminisiert. Infolgedessen schlagen die Pariser Figaros drei verschiedene Moden vor, um über die fehlenden Zöpfe hinwegzutäuschen. Daß sie dabei die von den Bubis gekämmten Zöpfe zu möglichst hohem Preise an den Mann oder vielmehr an die Frau bringen werden, ist selbstverständlich.

Für jede Art von Steckenpferd und Liebhaberei pflegen die Menschen leichter und mehr Opfer zu bringen als für den Menschen.
Dr. Baer-Oberdorf.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(6. Fortsetzung).

Modesta starrte erschrocken vor sich hin. Also auch Hilda hatte die beiden gesehen! Wie peinlich für Evelyn! Und sie hatte Mama kein Wort von der Sache gesagt. Waren sie vielleicht noch nicht ganz einig? War „er" arm und Evelyn wagte nicht . . .

„Du wirst dich getäuscht haben, Hilda," sagte sie endlich verlegen.

„Nein, es war gewiß Evelyn. Ich kenne ja ihr Kostüm. Wer mag nur „er" sein? Hast du wirklich keine Ahnung?"

„Absolut nicht, Hilda. Du weißt, Evelyn ist nie mitteilsam gegen ihre Schwestern. Wenn jemand ihr Vertrauen besitzt, so ist es höchstens Baroneß Millner."

Damit trennten sie sich.

2. Kapitel.

Modesta stand und überblickte sinnend ihr Werk. Ja, es war gut gewesen, daß sie all diese kostbaren und künstlerischen Treibhausblumen, die man vorbereitet hatte, als Tafelschmuck zurückgewiesen und nur Schneeglöckchen, Maiblumen, Palmkätzchen und Asparagus verlangte.

Das Fest sollte ja den Abschluß der Saison und den Uebergang zum Lenz bilden.

Nun sah die Tafel aus wie ein zarter Frühlingstraum in Weiß, und die kleinen nestartigen Arrangements auf dem blendenden Damastgrund machten sich sehr hübsch.

Nirgends gab es hohe Aufsätze oder die üblichen Blumenjardinieren, die nur den Ausblick behindern. Auch lose gestreute Blüten, die so rasch welken und dann dem Tisch ein unordentliches Aussehen geben, waren vermieden.

Dafür stand neben jedem Nestchen ein kleiner, weißer Osterhase aus Biskuitmasse, der bestimmt war, die jeweilige Tischkarte zu tragen, was der Tafel ein fröhlich-neckisches Ansehen gab. Die Mitte war ein loses, flaches Geflecht aus weißen Libertynbändern, das an den Kreuzungspunkten mit winzigen Sträußchen von Schneeglöckchen und Asparagus durch Silberfäden abgebunden war.

Das sah unendlich duftig und vornehm aus.

Die Treibhausblumen standen in schlanke Glaskelche verteilt auf den übrigen Möbeln des Raumes.

Auch hier hatte Modestas Geschmack durch kleine Verschiebungen und Zusammenrückungen, durch Pflanzengruppen und Teppiche eine einheitliche, künstlerische Gesamtwirkung erzielt.

Der etwas steife Speisesaal hatte unter ihren Händen plötzlich einen traulich intimen Charakter bekommen.

Nun wartete Modesta herzklopfend auf die Baronin, die ihr Werk in Augenschein nehmen und dann noch mit ihr die Tischkarten verteilen wollte.

Würde sie zufrieden sein? Wenn sie es am Ende übel nähm, daß Modesta sich auch in bezug auf die übrige Zimmereinrichtung Eigenmächtigkeiten erlaubt hatte?

Sie hatte keine Zeit, diesen Gedanken weiter nachzuhängen, denn eben trat die Baronin Kammelsberg, eine ältliche, etwas korpulente Dame, ein.

Sie blieb einen Augenblick unter der Tür stehen und ließ den Blick stumm über den Raum gleiten. Dann rief sie lebhaft:

„Nein, wie schön! Wie wunderschön haben Sie all dies gemacht, mein Fräulein! Sie sind ja wirklich eine Künstlerin allerersten Ranges!"

Modesta errötete verlegen.

„Frau Baronin sind also wirklich zufrieden?"

„Zufrieden? Entzückt bin ich! Ganz ehrlich entzückt!"

Sie trippelte, die Schleppe ihres losen Hauskleides aufnehmend, um den Tisch herum, bewunderte die Kaminecke, die Blattpflanzengruppen in den Fensternischen, kurz alles, und konnte nicht müde werden, Modesta, die noch immer ganz verlegen dastand, Lob zu spenden.

„Und die Häschen! Nein, wie niedlich! Was werden meine Gäste für Augen machen! Besonders meine Kusine Millner, denn die versteht sich am besten darauf! Das ist doch einmal ganz etwas anders, als man sonst gewohnt ist . . . vornehm und nicht protzig . . ."

Modestas Gesichtchen war noch röter geworden bei dem Namen Millner. So hießen ja die Eltern von Evelyns bester Freundin! Evelyn war mit Beate Millner im Institut gewesen und rühmte sich, bei Millners wie ein Kind des Hauses zu sein. Und plötzlich schoß ein Gedanke siedend heiß durch Modestas Kopf.

Als Mama heute früh erklärt hatte, Lottens Verlobung am Abend durch ein kleines Familienfest zu feiern — Geras sollten kommen —, hatte Evelyn erklärt: „Bedaure, aber ich muß mich dabei entschuldigen. Ich bin für heute abend bei Millners versagt."

Wenn nun aber Millners hier erwartet wurden — dann kam vielleicht auch Evelyn mit?

(Fortsetzung folgt).



Dem Herrn über Leben und Tod hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Mittwoch, den 23. Januar d. J., um 6½ Uhr abends, unseren inniggeliebten Vater, Schwiegervater und Großvater

Theodor Franz Lühne

im Alter von 66 Jahren nach kurzem schwerem Leiden zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Bestattung der irdischen Hülle des teuren Dahingeschiedenen findet am Sonnabend, den 26. Januar, um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Grobelna-Straße Nr. 6 in Pabianice, aus auf dem dortigen evangelischen Friedhof statt.

Pabianice, den 23. Januar 1924.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Konzertdirektion: Alfred Strauch.

Sonntag, den 27. Januar, um 4 Uhr nachmittags

Opern-Nachmittags-Konzert

„Lohengrin" — „Tannhäuser"
„Der fliegende Holländer" - „Tristan u. Isolde".

Das Programm füllen aus:

Mathilde Polińska-Lewicka

die berühmteste Künstlerin der Warschauer Oper.

Ignacy DYGAS

erster Heldentenor der Warschauer Oper.

Am Klavier: Dir. **Theodor Ryder.**

Billetts zu haben an der Kasse der Philharmonie täglich von 10—1 und von 3—7 Uhr abends. 167

Schrank,

Bettstellen, Wäscheschrank, Grammophon, Nähmaschine Spiegel, Ottomane und Eisersofen zu verkaufen. Przejazdstr. 24, W. 1. 147

Suche Stellung

als Bäcker-, Fleischer- Schlosserlehrling od. dergl. Off. unter „Fleissig" an die Geschäftsst. ds. Bl. 145

Logis

mit Kost für 2 Personen zu vergeben. Reinhold Mukelka, Gubernatorska 30, W. 44. 160



Lodzer Zither-Verein.

Freitag, den 25. ds. Mts., um 8 Uhr abends, findet die übliche

Monats-Sitzung

statt. Da wichtige Sachen zu entscheiden bevorstehen, wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Wir machen hiermit bekannt, daß Zitherspieler, sowie auch Anfänger, die sich weiter im Zitherspiel vervollkommnen wollen, werden im Verein aufgenommen. Anmeldungen werden Montag und Freitag im Vereinslokale Wulczanskastr. 129, von 8 bis 10 Uhr angenommen. 164

Wir führen jetzt

wertbeständige

Gold-Sparkonten

auf der Basis Zloty = schweiz. Frank

und erteilen

wertbeständige Kredite auf der gleichen Basis.

Die Bedingungen sind bei uns zu erfahren.

Spargelder in Mark, also nicht wertbeständig, verzinsen wir

bei täglicher Kündigung mit 90%
„ monatl. „ „ 120%
„ ¼ jährl. „ „ 180%
„ längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Guthaben in laufender Rechnung verzinsen wir mit 90% jährlich.

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu günstigen Bedingungen.

Devisenbank.

Warenabteilung: landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte, Saatgetreide, Kunstdünger, Kohle, Naphtha, Manufakturwaren.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen

Akt.-Ges., Lodz, Aleje Kościuszki 45/47. 4480

Die Bank Lodzer Industrieller

Genossenschaft m. b. H. **Evangelicka Nr. 15** gegründet 1881

nimmt verzinsliche terminierte **Spareinlagen** auf 1 bis 12 Monate in polnischer Mark unter Umrechnung derselben in

Polnische Zloty

zum Kurse des Goldfranken, laut Notierung der Warschauer Börse, entgegen.

Dadurch ist der Sparer vor der Entwertung seiner Ersparnisse geschützt. 72

Sekretärin

der poln. Sprache in Wort u Schrift mächtig, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, erf. in Buchführung und Lohnsachen, unbedingt zuverlässig, geb., für gr. Saatzuchtwirtschaft per sofort gesucht. Eingeh. Bewerbungen u Gehaltsansprüche an von Parpart, Zamarte, p. Ogorzeliny, pow. Chojnice (Pomorze). 163

Ausländer

sucht für 1—2 Monate ein möbliertes Zimmer, gut gelegen, eventl. mit Mahlzeiten. Offerten unter „F. T." an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 159

Selbständiger Garnkorrespondent

mit tadellosem Deutsch. Kenntnis der engl. Sprache, wird zum sofortigen Antritt gesucht Offerten mit ausführlichem curiculum vitae sind an die Geschäftsstelle dss. Blattes unter „T. W. C. G. S." zu richten. 166

Mehl

Waggonladung, hat lauf. abzugeben

Paul Frank

Runowo - Krainskie.

Telephon Więcbork—Pomorze Nr. 21 und 1 21. 61



Kirchen-Gesangverein der St. Johannisgemeinde zu Lodz.

Montag, den 28. d. M., 7 Uhr abends, im Vereinslokale, Nowrot 31

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Verlesen des Berichts der letzten Monats-Sitzung. 2. Jahresberichte: a) des Kassierers, b) des Schriftführers, c) der Wirtschaft, d) der Revisionskommission. 3. Entlastung der Verwaltung. 4. Neuwahlen. 5. Anträge.

Falls die Sitzung im ersten Termine nicht zustande kommen sollte, so findet dieselbe im zweiten Termine um 9 Uhr abends statt und ist dann beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen.

168 **Der Vorstand.**

OKAZJA!

Bez gotówki jest do oddania duży sklep za małym procentem z jedną wystawą i całkowitym urządzeniem, przy ul. Piotrkowskiej od zaraz.

Oddam tylko chrześcijaninowi. Wiadomość ul. Piotrkowska 141 u p. Herbego. 148

Ein Zimmer

im Zentrum der Stadt ist zu vermieten. Off. mit Preisang. unt. „Zimmer E. B." an die Geschäftsst. dss. Blattes. 158

Möbl. Zimmer

im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Preis Nebensache. Offerten unter „Z. E." an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 162